

188A 16446

Bad Oeynhausen, den 19. Juni 1934.

Der Präses  
der Bekenntnissynode  
der  
Deutschen Evangelischen Kirche.

3. R u n d b r i e f .

A/St.

I. Nachrichten.

1. Viele unserer Amtsbrüder bedürfen samt ihren Angehörigen nach den Ereignissen der letzten Tage (Mecklenburg, Pommern und im Hunsrück) unserer besonderen Fürbitte. Lasset uns beten, dass sie sehen, wie auch an ihnen die Worte Gottes aus Mt. 5, 11 und 12 und Luc. 16. 29 und 30 wahr werden.
2. Im Rheinland hat man jetzt unverhüllt die Ziele der Verfassungsreform bekannt gegeben. Offenbar handelt es sich um einen Verfassungsentwurf, dessen Grundzüge in ganz Deutschland zur Geltung gebracht werden sollen. Der neue rheinische Verfassungsentwurf kann nur auf Grund einer Verwechslung der Kirche mit einem Regiment Soldaten entstanden sein.
3. Die Bildung des lutherischen Konventes hat Herr Landesbischof D. Meiser in die Hand genommen. Ein Ausschuss von sechs Theologen wird mit ihm die Vorbereitungen treffen.
4. Es ist ein erfreuliches Zeichen, dass bereits ganze Verbände über den Anschluss an die Bekenntnissynode verhandeln. So haben die Verhandlungen mit dem Kaiserswerther Verband einen günstigen Fortgang genommen. Im Zusammenhang mit diesen Verhandlungen geben wir die Bitte weiter, dass die in den Gemeinden arbeitenden Schwestern "unbeschadet des ihnen von niemanden bestrittenen Rechtes des persönlichen Bekenntnisses zu keiner Handlung genötigt werden, die sie in den Kampf hineinzieht". Verhandlungen mit dem Deutschen Evang. Missionsrate stehen bevor, ebenso mit dem Burkardthause. Es ist zu erwarten, dass Persönlichkeiten, die bisher auf der anderen Seite gekämpft haben, sich auch um uns bemühen werden. Wir machen darauf aufmerksam, dass Verhandlungen mit früheren Gegnern, vor allem, wenn sie an führender Stelle gestanden haben, nur durch die Zentrale geführt werden können. Es ist also in allen Fällen an Herrn Präses D. Koch zu verweisen.
5. Anlässlich der Masseneintritte in die Evang. Kirche Ostprelens hat diese sich an die Reichskirchenregierung gewandt, steht aber unter dem Eindruck, dass die RIR versagt habe. Nunmehr bitten

bitten die Österreicher uns dringend um Hilfe. Bayern, Württemberg und unsere Freunde in Sachsen haben es übernommen, die Fühlung aufzunehmen.

6. Seit einiger Zeit kann man beobachten, dass die DC die Konfessionalität besonders betonen, um dadurch ihre alten Ziele zu erreichen. Neuerdings versucht die kirchenamtliche Pressestelle in einer Flugschrift: Grundsätzliches zur Eingliederung, ein Wort zum Frieden, im Anschluss an die Vorgänge in Hannover den Nachweis zu erbringen, dass die Eingliederung von konfessionell gebundenen Landeskirchen und ihre Unterstellung unter ein konfessionell nicht gebundenes Kirchenregiment die eigentliche Erfüllung des Luthertums sei. Alle diese Versuche sind nur taktisch zu werten.

Wir würden auf diese irreführenden Versuche nicht eingehen, wenn nicht zu erwarten wäre, dass gewisse andere Kreise eine Sprengung unserer Front im Namen des Luthertums vorbereiten. Unsere Stellung zu den Konfessionen ist eindeutig und klar: Unter Betonung unserer Konfession sind wir in Barmen zusammen gewesen! Ein gemeinsames Wort ist uns in den Mund gelegt. Wer das nicht mit uns glauben kann, der gehört nicht zu uns.

7. Sollten von untergeordneten Parteistellen noch Eingriffe in die kirchliche Auseinandersetzung vorkommen, wolle man sich über uns sofort an die Geh.Staatspolizei Berlin und an den Chef der Geh.Staatspolizei, Herrn Himmler, wenden.
8. Der Florsche Vortrag in Barmen wird als Sonderdruck erscheinen. Es ist damit zu rechnen, dass die Barmer Drucksachen in dieser Woche herauskommen.
9. Diesem Rundbrief liegt ein Antwortschreiben an Herrn Pro Kittel bei. Wir bitten, davon Kenntnis zu nehmen.

## II. Aufbau.

1. Die Beitrittsformulare zur Bekenntnisgemeinschaft werden in Zukunft am besten nach folgendem Entwurf gestaltet. Es ist nicht nötig, die schon bestehenden Formulare einzuziehen. Es ist aber erwünscht, sie allmählich durch das nachstehende Formular zu ersetzen.

Es ist nicht der Sinn der Beitrittserklärungen, eine Kerngemeinde zu sammeln, sondern einen Kreis von Menschen, die willig sind, unter Leitung der Bekenntnisgemeinschaft zu lernen und sich in Gemeinden gliedern zu lassen. Darüber werden zur Zeit

Richtlinien

Richtlinien herauskommen.

Die Beitrittserklärung ist zweiteilig, in der Mitte perforiert. Die eine Seite ist für die Kartothek, die andere als vorläufiger Kirchenpass gedacht. Die für die Kartothek bestimmte Hälfte enthält auf der einen Seite die Beitrittserklärung mit folgender Formulierung:

Ich trete hiermit der Bekenntnisgemeinschaft der Deutschen Evangelischen Kirche in . . . . . bei und unterstelle mich der Leitung ihres Bruderrates in . . . . .  
Ich will die Bekenntnisgemeinschaft nach besten Kräften fördern und stützen. Denn ich halte die Heilige Schrift nach der Auslegung der Bekenntnisse für die einwige und unantastbare Grundlage der Kirche und ihrer Verkündigung.  
(folgt Name und Stand und Adresse).

Die als vorläufiger Kirchenpass gedachte Hälfte enthält auf der einen Seite die Aufnahmeerklärung:

X. ist heute in die Bekenntnisgemeinschaft der D.E.K. aufgenommen. (folgt Unterschrift des betr. Geistlichen).-

Auf der anderen Seite dieser Hälfte steht:

Was ist die Bekenntnisgemeinschaft der D.E.K.?

1. Sie ist die Sammlung aller derer, welche im Raume der D.E.K. wollen, dass die in der D.E.K. zusammengefassten Bekenntniskirchen nach den in ihnen geltenden Bekenntnissen gestaltet werden und dass in ihnen nur die Botschaft der Heiligen Schrift nach dem Maße dieser Bekenntnisse verkündigt wird.
2. Sie will weder die Freikirche erstreben, noch kann sie sich mit einer Massenkirche zufrieden geben.
3. Sie bekämpft das falsche Christentum der DC und die Verwerfung des Christentums durch die Deutsche Glaubensbewegung. Sie sucht den verirrtten Gliedern dieser Gruppen und allen deutschen Volksgenossen ein rechtes Verständnis des Evangeliums zu vermitteln und sie einzuladen zum Reiche Gottes.
4. Eine gleichzeitige Zugehörigkeit zur Bekenntnisgemeinschaft und zu den DC oder zur Deutschen Glaubensbewegung und ähnlichen Gruppen ist ausgeschlossen.

2. In möglichst allen Universitätsstädten ist ein zu uns gehöriger Pastor zu bestimmen, welcher im Rahmen der Bekenntnisgemeinschaft die zu uns gehörigen Studenten der Theologie als Mitglieder der

der Bekenntnisgemeinschaft sammelt. Wir bitten um umgehende Angabe dieser Namen.

In jeder Landes- und Provinzialkirche ist besonders für die Kandidaten und Vikare Sorge zu tragen, deren Haltung z.T. beschämend standhaft und entsetzlich ist. Sie dürfen nicht sich selbst überlassen bleiben, da sie einem starken und unchristlichen Druck ausgesetzt sind.

### III. Verwaltung.

1. Es ist darauf zu sehen, dass über jeden eingenommenen und ausgegebenen Betrag Belege vorhanden sind. Wir werden zur Zeit eine Rechnungsprüfung der jeweiligen Kassonführer zu deren Entlastung durch die Landesbruderräte veranlassen. Es empfiehlt sich auch, bei Zählung der Kollekten durch Heranziehung von Zeugen einen Beleg zu schaffen, aus welchem Datum, Art und Höhe der eingenommenen Kollekte hervorgeht.

Zuletzt befehlen wir alle uns angeschlossenen Landesgruppen der Gnade unseres Gottes und Seines Christus. Die Landesbruderräte mögen acht haben auf sich selbst und auf die ganze Herde, unter welche sie der Heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu welchen die Gemeinde Gottes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat. Man bete auch für uns, dass wir denken und tun, was recht ist.

=====

i. A. Ammann

Abschrift.

Bad Oeynhaus en, den 19.6.34.

Herrn Prof. D. Kittel,

T ü b i n g e n  
Christophstrasse 2,

Sehr geehrter Herr Professor!

Sie haben unter dem 9.6. eine offene Frage an die Männer des Bruderrates gerichtet. Sie haben diese Frage auf dem Wege der Vervielfältigung an einen für uns unübersehbaren Personenkreis gesendet. Sie haben eine Reihe Antworten auf dieses Schreiben erhalten. Sie setzen nunmehr den Herrn Präses durch einen Brief vom 17.6. in Kenntnis von einem Briefwechsel zwischen Ihnen und Herrn Prof. Barth und verlangen eine authentische Erklärung über die Ihnen von Herrn Prof. Barth zuteil gewordene Antwort.

Im Auftrage des Herrn Präses habe ich Ihnen Nachstehendes zu antworten:

Die Art Ihres Vorgehens hat Verwunderung erregt. Wenn Sie wirklich die Männer des Bruderrates meinten, dann konnte Ihnen doch nicht die an einen für uns unübersehbaren Personenkreis gerichtete Vervielfältigung als der richtige Weg erscheinen, sondern eben der direkte Weg an eben diese Herren oder an ihren Vorsitzenden. Der von Ihnen gewählte Weg schliesst die Möglichkeit in sich, dass Sie sich auf ihm in den Besitz möglichst vieler Antworten setzen, über deren Verwendung durch Sie durchaus keine Klarheit besteht.

Wenn Sie bedenken, dass Ihr Standort in den kirchlichen Wirren nicht derartig eindeutig gewesen ist, dass wir die Überzeugung haben könnten, Ihre Vervielfältigung hätte keine andere als nur eine theologische Absicht gehabt, so werden Sie auch damit gerechnet haben, dass der Bruderrat Ihnen nicht eine Antwort erteilen kann, nachdem Sie bereits den Weg der öffentlichen Diskussion gewählt haben. Der Bruderrat wird gerne jedem Rede und Antwort stehen, soweit seine Befugnisse reichen. Aber er wird sich nicht einer Situation aussetzen wie der, die durch Ihr Vorgehen geschaffen ist.

Es tut uns darum leid, Ihnen über das Sachliche keine Auskunft geben zu können. Nachdem Sie den Weg der öffentlichen Diskussion gewählt haben, kann der Bruderrat sich unmöglich als den Angeredeten verstehen.

Der Bruderrat muss es ausdrücklich ablehnen, zu Ihrem Briefwechsel mit Herrn Prof. Barth Stellung zu nehmen.

Die öffentliche Bekanntgabe Ihres Vorgehens behalten wir uns vor.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

(gez.) Asmasson.